
AKTUELLES VOM KLIMAPAKT

KLIMAPAKT AUDIT ERFOLGREICH

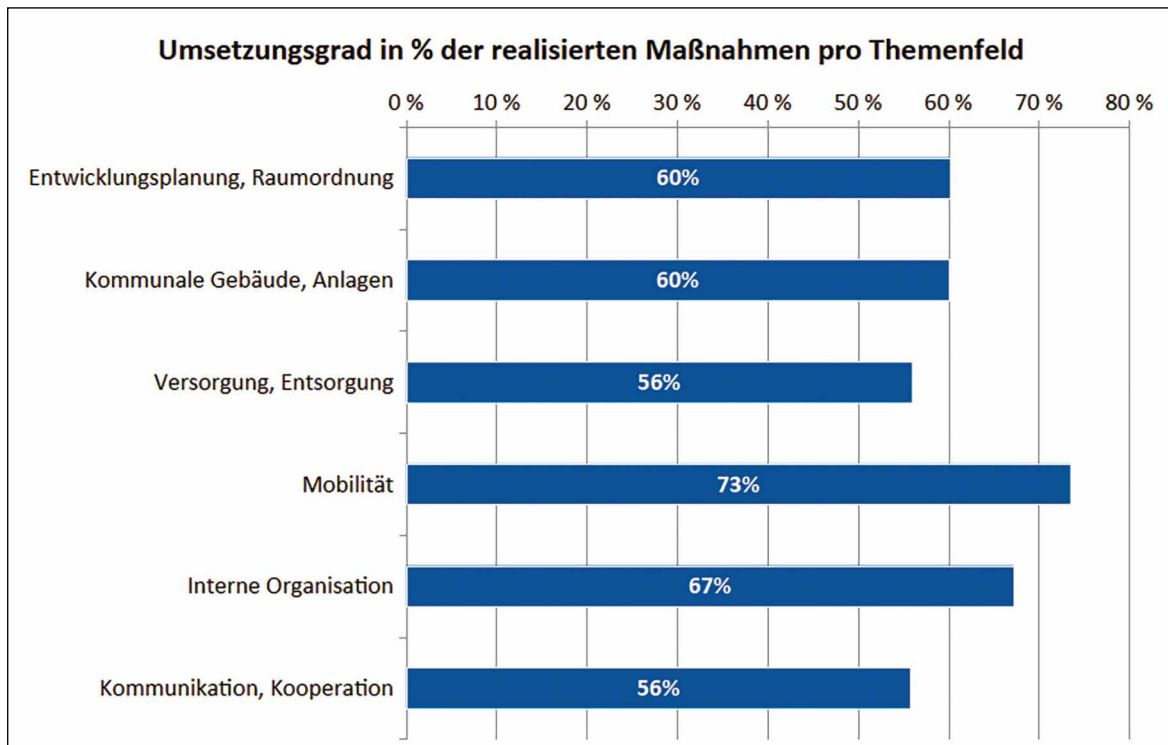
Im Dezember 2022 hat die Gemeinde das Erstaudit im Rahmen des Klimapakt 2.0 erfolgreich durchgeführt. Damals hat Diekirch 56,7% der von der Klima-Agence geforderten Maßnahmen zu Klimaschutz und Energiesparen umgesetzt und somit die 2. Zertifizierungsstufe von 50% erreicht. Damit verbunden waren staatliche Subventionen in Höhe von 25 € pro Einwohner. Nach spätestens drei Jahren müssen die Gemeinden laut Klimapakt-Vertrag eine externe Überprüfung des Umsetzungsstandes mittels eines sogenannten Re-Audits durchführen. Dieses stand am 16. Oktober 2025 an.

Vertreter der Gemeinde trafen sich im Gebäude des Service Technique mit dem externen Auditor, Herrn Romain Deligny von Luxcontrol und dem Klimaberater Manfred Berger vom Studienbüro Lignafor. Seitens der Gemeinde Diekirch waren die Herren Paul Bonert als Klimaschöffe, Serge Haagen und Bruno Diogo vom Service Technique sowie Georges Michels von den Services Industriels vertreten. Gemeinsam wurden noch offene Fragen zur Umsetzung der Maßnahmen aus dem Maßnahmenkatalog des Klimapakt 2.0 erläutert. Das Ergebnis von 61,6% der umgesetzten Maßnahmen bedeutet eine erfolgreiche Klimapakt-Zertifizierung von 50% und die damit verbundene finanzielle staatliche Förderung. Obwohl sich die Bewertungskriterien seitens der Klima-Agence in den letzten drei Jahren deutlich verschärft haben, konnte eine Steigerung des Ergebnisses von 4,9% gegenüber dem vorherigen Audit erreicht werden.

Das Re-Audit ist jedoch nur ein Zwischenstand. Der Klimapakt 2.0 läuft noch bis Ende 2030. Bis spätestens dahin möchte die Gemeinde Diekirch die nächsthöhere Zertifizierungsstufe von 65% erreichen. Aus derzeitiger Sicht scheint das Ziel auch schon früher erreichbar zu sein - realistisch ist Anfang 2027. Als Fernziel wird auf nationaler Ebene bis zum Jahr 2045 Klimaneutralität angestrebt. Es gibt also in den nächsten Jahren noch einiges zu tun.



Ein Pakt – 6 Themenfelder



Der Klimapakt ist in 6 verschiedene Themenfelder unterteilt. Die Ergebnisse der einzelnen Bereiche zum Zeitpunkt des Audits sind in der Grafik dargestellt. Von den insgesamt 64 Maßnahmen wurden 28 mit 75% oder besser bewertet. Lediglich 7 Maßnahmen erhielten eine Bewertung von 25% oder schlechter. Als Leuchtturmprojekt wurde das Beteiligungsformat #NeiDikrich identifiziert. Leuchtturmprojekte zeichnen sich durch eine überregionale Ausstrahlung und hohe Vorbildwirkung aus. Außerdem müssen sie erstmalig in Luxemburg realisiert worden sein.

KlimaPakt | EUROPEAN ENERGY AWARD
Meng Gemeng engagéiert sech fir d'Klima
50%

Die Gemeinde Diekirch darf nach dem erfolgreichen Audit weiterhin das offizielle Logo des Klimapakts mit der 50%-Zertifizierung verwenden.

KLIMAPAKT

KLIMAANPASSUNGSKONZEPT DER GEMEINDE DIEKIRCH

Das Klimateam der Gemeinde hat ein Konzept zur Anpassung an den Klimawandel ausgearbeitet, das im April 2025 vom Schöffenrat beschlossen wurde. Bei der Klimaanpassung geht es um den vorsorgenden Umgang mit nicht mehr abwendbaren Folgen des Klimawandels und damit verbundenen Extremwetterereignissen (Starkregen, Stürme, Hitzeperioden, Dürren etc.). Dabei gilt es Risiken zu minimieren, Schäden zu vermeiden und Anpassungen an die zu erwartenden Veränderungen durchzuführen.

Die Klimaanpassung umfasst :

- Die Starkregen- und Sturmvorsorge zur Vermeidung oder Minderung von Überschwemmungen und anderen Risiken in Siedlungsbereichen
- Eine Hitze- und Gesundheitsvorsorge, um Risiken für verletzbare Bevölkerungsgruppen (junge, alte und kranke Menschen) zu minimieren
- Die aktive Anpassung an zu erwartende oder bereits stattfindende klimatische Veränderungen
- Eine Stärkung des Risikobewusstseins und der Veränderungsfähigkeit aller gesellschaftlichen Gruppen in Hinblick auf den Klimawandel

Die globalen Auswirkungen der Klimaänderung, wie die Steigerung der Lufttemperatur, das Abschmelzen des Eises an den Polkappen oder verheerende Flutkatastrophen, sind uns durch Nachrichten leider ausreichend bekannt. Inzwischen sind die Auswirkungen des Klimawandels aber auch vor unserer eigenen Haustür spürbar: Starkregen, Überschwemmungen und Stürme treten in Mitteleuropa immer häufiger auf und werden dabei immer stärker. In trauriger Erinnerung ist noch die Flutkatastrophe im Sommer 2021 im Ahrtal (D) mit mehr als 130 Todesopfern. Zu Überschwemmungen kam es auch in Luxemburg und Belgien. Im Gegensatz zu den Nachbarländern mussten glücklicherweise im Großherzogtum keine Menschenopfer beklagt werden. Daneben kam es auch zu Schäden an Infrastruktureinrichtungen: Straßen, Brücken, Eisenbahngleise, Stromleitungen und Gebäude wurden teilweise stark beschädigt oder zerstört.

Das Klimaanpassungskonzept beschreibt einerseits, welche Gefahren speziell in Diekirch derzeit zu erwarten sind und wie sich die Stadt dagegen wappnen kann. Andererseits werden Maßnahmen vorgeschlagen, die zur Reduzierung zukünftiger Schäden führen können. Je eher diese Maßnahmen realisiert werden, umso geringer werden die Schäden an Mensch und Umwelt ausfallen. Die Umsetzung der Maßnahmen reicht von kleinen Verhaltensänderungen im Alltag bis zu aufwändigen und teuren Bauprojekten. Die teuerste Lösung ist jedoch nichts zu tun.



Das vollständige Konzept zum Nachlesen kann unter: www.diekirch.lu/fr/commune-de-diekirch/trouver-un-service/energies-environnement/der-klimapakt-20 heruntergeladen werden.



Was kann man selber tun?

Das Klimaanpassungskonzept enthält insgesamt 63 Vorschläge zu Maßnahmen, um die Auswirkungen des Klimawandels seitens der Stadtverwaltung abzufedern. Selbst wenn sämtliche Maßnahmen aus dem Konzept in den kommenden Jahren verwirklicht werden, könnten nicht alle Schäden verhindert werden. Jeder Einzelne von uns kann jedoch dazu beitragen, dass wir diesem Ziel näher kommen. Die folgende (unvollständige) Liste enthält Beispiele, wie Privatpersonen die Widerstandskraft der Stadt gegenüber den Klimaänderungen stärken können:

- Grünflächen anlegen oder vergrößern
→ weniger Hitze
→ weniger Überschwemmungen
- Regenwasser speichern und nutzen
→ weniger Überschwemmungen
- Auf Grünflächen heimische bzw. trockenheitsresistente Arten verwenden und Pflegemaßnahmen auf ein Mindestmaß reduzieren
→ höhere Biodiversität

- Verzicht auf Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln und Dünger
→ höhere Biodiversität
- Begrünung von Dächern und Fassaden
→ weniger Hitze
→ weniger Überschwemmungen
→ höhere Biodiversität
- Anlage von Wasserflächen
→ weniger Hitze
- Einsatz von wassersparenden Armaturen und Geräten
→ besserer Trinkwasserschutz
- Verschattung erhöhen mittels Pflanzen oder Verschattungselementen
→ weniger Hitze
- Nachhaltige Kühlung von Gebäuden
→ weniger Hitze
- Helle Baumaterialien verwenden
→ weniger Hitze
- Wasserdurchlässige Baumaterialien verwenden
→ weniger Überschwemmungen
- Während sommerlicher Hitzeperioden öfters nach Oma und Opa schauen
→ Schutz der vulnerablen Bevölkerung



*Manfred Berger,
Klimaberater in Diekirch*